

JOHANNA LOUISE SPYRI



Johanna Spyri. © Johanna Spyri-Archiv, SIKJM, Zürich

Johanna Louise Heusser wurde 1827 in Hirzel, einem Dorf im Kanton Zürich über dem Zürichsee, geboren.

Nach der Hochzeit wohnte sie mit ihrem Ehemann Bernhard Spyri in Zürich, wo ihr einziger Sohn zur Welt kam. Nach der Geburt ihres Sohnes litt sie jahrelang unter Depressionen.

In Zürich machte sie die Bekanntschaft und schloss Freundschaft mit Conrad Ferdinand Meyer, einem der bedeutendsten deutschsprachigen Schweizer Dichtern des 19. Jahrhunderts. Erst im Alter von 44 Jahren begann sie ihre Tätigkeit als Schriftstellerin. Ihre früheren Erzählungen wurden ebenfalls nicht mit ihrem vollen Namen, sondern mit den Initialen J.S. herausgegeben. Sie schrieb unzählige Bücher

und Erzählungen, aber ihr erster großer Erfolg wurde das Kinderbuch *Heidis Lehr- und Wanderjahre* (1879), dem zwei Jahre später der zweite Band *Heidi kann brauchen, was es gelernt hat* folgte. Bald wurde Johanna Spyri weltbekannt, was für eine Frau im 19. Jahrhundert außerordentlich ist. Die meisten Erzählungen von Spyri spielen in den Schweizer Bergen, deswegen gelten sie als Heimat- und Bergromane.

Nach dem Tod ihres Mannes und ihres Sohns in demselben Jahr (1884) schrieb und reiste sie viel.

Sie starb 1901 an Krebs in Zürich.

In ihren Werken zeigt Spyri eine tiefe Frömmigkeit und vor allem ein ungewöhnliches Verständnis für die Gedanken- und Gefühlswelt von Kindern.

In fast jeder Ausgabe von Johanna Spyri steht dieser Satz: „Eine Geschichte für Kinder und auch für solche, welche die Kinder lieb haben.“

Johanna Louise Spyri: **Die Heidi-Romane** (1880-81)

Im Dezember 1879 erschien der Roman *Heidis Lehr- und Wanderjahre* von Johanna Louise Heusser. Ein sofortiger Erfolg. Zwei Jahre später folgte der zweite Band «*Heidi kann brauchen, was es gelernt hat*».

Bis heute wurden die zwei Heidi-Bände in über 50 Sprachen übersetzt und als Stummfilm, Zeichentrickfilm, Comic oder als Musical verarbeitet. Wegen des Erfolgs der Heidi-Geschichte ist Spyri eine der meistgelesenen Schriftstellerinnen der Welt und gilt heute oft als die berühmteste

Geboren: 12. Juni 1827 in Kanton Zürich

1852: Heirat mit dem Jurist Bernhard Spyri

1855: Geburt ihres einzigen Sohns

Freundschaft mit Conrad Ferdinand Meyer

1871: Beginn der schriftstellerischen Tätigkeit.

1879-81: Welterfolg mit der Geschichte von Heidi

1884: kinderlos und verwitwet

Tod: 7. Juli 1901

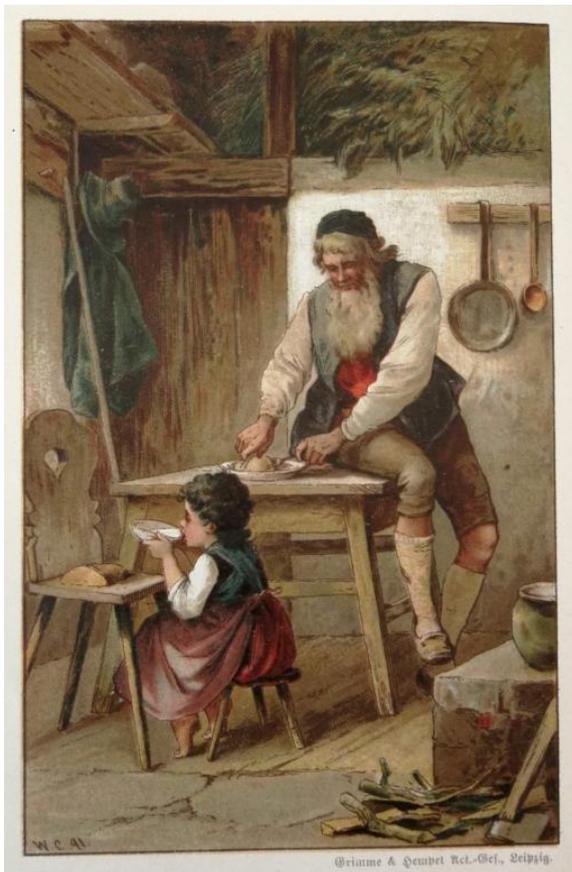
Schweizerin; zum Welterfolg des Romans hat auch die erfolgreiche Trickfilmserie „*Heidi, the girl of the Alps*“ beigetragen, die 1974 von Isao Takahata in Japan produziert wurde. Die Figur von dem spontanen, freundlichem Mädchen, das in engem Kontakt zur Natur lebt, symbolisiert das Bild der idyllischen Schweiz.

Für die Hauptfigur wurde die Autorin von einem Mädchen namens Heidi inspiriert, das in dem Bergdorf Maienfeld (neben der Grenze zu Liechtenstein) lebte, in dem Spyri die Sommer verbrachte. Die Schriftstellerin unterhielt sich gerne mit dem kleinen Mädchen und dessen Großvater.

In diesen Büchern kann sich die Autorin gut in die Gefühls- und Gedankenwelt eines Kindes hineinversetzen und sie stellt sich voll auf die Seite der Kinder. Das einfache Leben auf der Alp wird der städtischen Lebensweise gegenübergestellt. Spyri assoziiert das Leben in der Natur mit Naturverbundenheit, Gesundheit, Fröhlichkeit und Liebe, das Leben in der Stadt mit Krankheit, steifem Benehmen, Naturferne.

1998 wurde ein Heidi-Haus in der Nähe von Maienfeld eröffnet und nach und nach wurde ein ganzes Heidi-Dorf für Touristen ausgebaut.

Zusammenfassung:



Heidi und ihr Großvater. Illustration von Wilhelm Claudius in der Heidi-Ausgabe von 1889. © Johanna Spyri-Archiv, SIKJM, Zürich

Heidi ist ein Waisenkind, seitdem ihr Vater bei einem Unfall und ihre Mutter an Kummer gestorben sind. Zunächst wächst Heidi bei ihrer **Tante Dete** auf. Als diese aber eine neue Stelle in Frankfurt findet, muss sie die vierjährige Heidi bei ihrem Großvater abgeben, der zurückgezogen in einer Hütte lebt.

Der mürrische Großvater, genannt **Alp-Öhi**, ein schweizerdeutscher Ausdruck für „Onkel auf der Alp“, lehnt das Enkelkind am Anfang ab, aber bald wird er von dem fröhlichen Mädchen erobert und die beiden entwickeln eine liebevolle Beziehung zueinander. Mit 6 Jahren soll Heidi auf Anraten des Pfarrers endlich zur Schule gehen - doch der Alp-Öhi weigert sich. Heidi kann sorglos mit dem elfjährigen Ziegenhirten **Geißpeter** auf der Alp wandern, der die Ziegen aus dem Dorf zur Weide führt.

Eines Tages kommt Tante Dete zur Alm zurück und nimmt Heidi mit nach Frankfurt, wo sie bei der großbürgerlichen **Familie Sesemann** leben und lernen soll. Die Tochter der Sesemanns, **Klara**, sitzt im Rollstuhl und ist immer traurig. Doch die lebensfrohe Heidi kann das behinderte Mädchen ermuntern. Klaras Gouvernante, **Fräulein Rottenmeier**, macht aber dem „wilden und ungehorsamen“ Mädchen das Leben schwer. Heidi hat Sehnsucht nach ihrem Opa und den Bergen und wird krank. Herr Sesemann bringt

Heidi in ihre Heimat zurück und sie kann ihren Opa wieder umarmen. Im Sommer kommen, wie versprochen, Herr Sesemann und Klara zu Besuch auf den Berg. In der gesunden Luft der Alpen und mit der Hilfe von Heidi fängt Klara wieder an zu laufen. Von nun an wollen Herr Sesemann und Klara jedes Jahr zu Heidi und ihrem Opa kommen. Aus Liebe zu seiner Enkelin zieht Alp-Öhi nach vielen Jahren ins Dorf zurück, wo Heidi im Winter die Schule besuchen kann.

Leseverstehen

1. Entsprechen diese Sätze dem Text (= **R** / Richtig) oder nicht (= **F** / Falsch)?
Oder steht das nicht im Text (= **WN** / Man weiß nicht)

	R	F	WN
1. Mit vier Jahren verliert Heidi beide Eltern.			
2. Als Tante Dete eine Arbeit in Deutschland findet, kann sie die kleine Heidi nicht mitnehmen.			
3. Heidis Großvater wohnt in einer einsamen Hütte oberhalb der Bergwiesen.			
4. Alp-Öhi ist sofort begeistert, seine Enkelin aufzunehmen.			
5. Statt die Schule zu besuchen, bleibt Heidi auf der Alp mit ihrem Opa.			
6. Der Geißenpeter ist ein Waisenkind wie Heidi.			
7. Heidi geht zu Familie Sesemann nach Frankfurt, weil die behinderte Klara eine Gefährtin braucht.			
8. Klaras Gouvernante, Fräulein Rottenmeier, will nicht, dass Klara mit Heidi befreundet ist.			
9. In Frankfurt ist Heidi unglücklich, weil sie starkes Heimweh nach dem Großvater und den Bergen hat.			
10. Herr Sesemann will nicht, dass Heidi in die Schweiz zurückkommt.			
11. Herr Sesemann und Klara besuchen im Sommer Heidi und ihren Opa.			
12. Während eines Aufenthalts auf der Alp lernt Klara wieder laufen.			

2. Wer sind die Hauptfiguren in der Heidi-Geschichte?
Trage die Informationen der Zusammenfassung in den Raster!

Figuren	Informationen
Heidi	
Alp-Öhi, der Großvater von Heidi	
Geißenpeter	
Tante Dete	
Klara Sesemann	

Johanna Louise Spyri: *Heidis Lehr- und Wanderjahre*
(aus dem 4. Kapitel: Auf der Weide)

Heidi erwachte am frühen Morgen an einem lauten Pfiff¹, und als es die Augen aufschlug, kam ein goldener Schein durch das runde Loch hereingeflossen² auf sein Lager³ und auf das Heu daneben, dass alles golden leuchtete ringsherum. Heidi schaute erstaunt um sich und wusste
5 durchaus⁴ nicht, wo es war. Aber nun hörte es draußen des Großvaters tiefe Stimme, und jetzt kam ihm alles in den Sinn: Woher es gekommen war und dass es nun auf der Alm beim Großvater sei (...)

Es war sehr froh, als es (...) sich erinnerte, wie viel Neues es gestern gesehen hatte und was es heute wieder alles sehen könnte, vor allem das Schwänli und das Bärli⁵. Heidi sprang eilig aus seinem Bett und hatte in
10 wenig Minuten alles wieder angelegt, was es gestern getragen hatte, denn es war sehr wenig. Nun stieg es die Leiter⁶ hinunter und sprang vor die Hütte hinaus. Da stand schon der Geißpeter mit seiner Schar⁷, und der Großvater brachte eben Schwänli und Bärli aus dem Stall herbei, dass sie
15 sich der Gesellschaft anschlossen. Heidi lief ihm entgegen, um ihm und den Geißen guten Tag zu sagen.

»Willst mit auf die Weide?«, fragte der Großvater. Das war dem Heidi eben recht, es hüpfte⁸ hoch auf vor Freude.

»Aber erst waschen und sauber sein, sonst lacht einen die Sonne aus⁹,
20 wenn sie so schön glänzt da droben und sieht, dass du schwarz bist; sieh, dort ist's für dich gerichtet.« Der Großvater zeigte auf einen großen Zuber¹⁰ voll Wasser, der vor der Tür in der Sonne stand. Heidi sprang hin und patschte¹¹ und rieb¹², bis es ganz glänzend war. Unterdessen ging der Großvater in die Hütte hinein und rief dem Peter zu: »Komm
25 hierher, Geißgeneral¹³, und bring deinen Habersack¹⁴ mit.« Verwundert folgte Peter dem Ruf und streckte sein Säcklein hin, in dem er sein mageres Mittagessen bei sich trug.

»Mach auf«, befahl der Alte und steckte nun ein großes Stück Brot und ein ebenso großes Stück Käse hinein. Der Peter machte vor
30 Erstaunen¹⁵ seine runden Augen so weit auf als nur möglich, denn die beiden Stücke waren wohl doppelt so groß wie die zwei, die er als eignes Mittagmahl drinnen hatte.

»So, nun kommt noch das Schüsselchen¹⁶ hinein«, fuhr der Öhi fort,
»denn das Kind kann nicht trinken wie du, nur so von der Geiß¹⁷ weg, es
35 kennt das nicht. Du melkst ihm zwei Schüsselchen voll zu Mittag, denn das Kind geht mit dir und bleibt bei dir, bis du wieder herunterkommst; gib Acht, dass es nicht über die Felsen¹⁸ hinunterfällt, hörst du?« –

Nun kam Heidi hereingelaufen. »Kann mich die Sonne jetzt nicht auslachen, Großvater?«, fragte es angelegentlich¹⁹. Es hatte sich mit dem

- 1 r Pfiff = *fischio*
- 2 hereinfließen, *oss, o = penetrare*
- 3 s Lager = *letto*
- 4 durchaus = *assolutamente*
- 5 Bärli und Schwänli *sind die beiden Ziegen vom Alm-Öhi*
- 6 e Leiter = *scala a pioli*
- 7 e Schar = *gtegge*
- 8 hüpfen = *saltellare*
- 9 auslachen = *prendere in giro*
- 10 r Zuber = e Bütte = *tinozza*
- 11 patschen = *sguazzare*
- 12 reiben. ie, ie = *strofinare*
- 13 Geißgeneral = so wird Peter von Alp-Öhi genannt, weil er ein guter Ziegenhirt ist
- 14 r Habersack <veraltet> = *zainetto*
- 15 s Erstaunen = *stupore*
- 16 s Schüsselchen = *ciotolina*
- 17 e Geiß (en) = *capra*

40 groben Tuch, das der Großvater neben dem Wasserkessel aufgehängt
hatte, Gesicht, Hals und Arme in seinem Schatten vor der Sonne so
erstaunlich gerieben, dass es krebsrot²⁰ vor dem Großvater stand. Er
lachte ein wenig.

»Nein, nun hat sie nichts zu lachen«, bestätigte er. »Aber weißt was?
45 Am Abend, wenn du heimkommst, da gehst du noch ganz hinein in den
Kessel, wie ein Fisch; denn wenn man geht wie die Geißeln, da bekommt
man schwarze Füße. Jetzt könnt ihr ausziehen²¹.«

Nun ging es lustig die Alm hinan. Der Wind hatte in der Nacht das
letzte Wölkchen weggeblasen; dunkelblau schaute der Himmel von allen
50 Seiten hernieder, und mittendrauf stand die leuchtende Sonne und
schimmerte²² auf die grüne Alp, und alle die blauen und gelben
Blümchen darauf machten ihre Kelche auf und schauten ihr fröhlich
entgegen. Heidi sprang hierhin und dorthin und jauchzte²³ vor Freude,
denn da waren ganze Trüppchen feiner, roter Himmels Schlüsselchen²⁴
55 beieinander, und dort schimmerte es ganz blau von den schönen
Enzianen, und überall lachten und nickten die zartblättrigen, goldenen
Cystusröschen²⁵ in der Sonne. Vor Entzücken über all die flimmernden²⁶
winkenden²⁷ Blümchen vergaß Heidi sogar die Geißeln und auch den
Peter. Es sprang ganze Strecken voran und dann auf die Seite, denn dort
60 funkelte es rot und da gelb und lockte Heidi auf alle Seiten. Und überall
brach Heidi ganze Scharen von den Blumen und packte sie in sein
Schürzchen²⁸ ein, denn es wollte sie alle mit heimnehmen und ins Heu
stecken in seiner Schlafkammer, dass²⁹ es dort werde wie hier draußen.

- 18 r Felsen (-) = *rupe*
19 angelegentlich = *con
insistenza*
20 krebsrot = *rosso come un
gambero*
21 ausziehen, o, o = *partire*
22 schimmern = *risplendere*
23 jauchzen = *esultare*
24 s Himmels Schlüsselchen =
primulina
25 e Cystusröschen = e
Zistrose (rosenähnliche
Blume) = *cisto*
26 flimmernd = *scintillante*
27 winken = *fare cenno (con
la mano)- fare ciao-ciao*
28 s Schürzchen =
grembiolino
29 dass = so dass / damit

Leseverständnis

Antworte!

1. Heidi schläft auf dem Heuboden der Hütte. Welche Details werden im Text erwähnt?
2. Warum bringt der Großvater seine Ziegen früh am Morgen aus dem Stall raus?
3. Was sagt der Großvater zu Heidi, damit sie sich gut wäscht?
4. Worüber wundert sich der Geißelpeter, als Alp-Öhi Brot und Käse in seinen Sack steckt?
5. Wozu gibt Alp-Öhi dem Geißelpeter ein Schlüsselchen mit?
6. Geht der Großvater auch auf die Weide mit?
7. Wofür begeistert sich Heidi auf dem Weg zur Weide?
8. In diesem Text werden viele Elemente der Natur erwähnt, die Heidi mit Fröhlichkeit erfüllen.
Suche sie im Text und trage sie in den Raster!

Naturelemente		
Wetter	Tiere	Pflanzen
„ein goldener Schein“ (Z. 2)		das Heu im Schlafzimmer (Z. 3 – Z. 62)

9. Welche Gefühle drücken die drei Figuren im Text aus?
Begründe deine Wahl!

Gefühle	Heidi	Geißenpeter	Alp-Öhi
s Ärgernis			
e Begeisterung			
s Entzücken			
s Erstaunen			
e Freude			
e Fröhlichkeit			
e Herzengüte			
r Kummer			
e Naivität			
e Neugier			
e Sorge			
r Spott			
e Unsicherheit			
e Zuneigung			

Wortschatzübung

Wie heißen die entsprechenden Adjektive zu diesen Gefühlen?

Substantiv	Adjektiv	Substantiv	Adjektiv	Substantiv	Adjektiv
Ärgernis		Fröhlichkeit		Bosheit	
Angst		Erstaunen		Wut	
Neugier		Kummer		Verzweiflung	
Begeisterung		Traurigkeit		Neid	

Die Geschichte vieler Schweizer Auswanderer

Der Roman beginnt mit einem traurigen Ereignis: Tante Dete bringt die fünfjährige Heidi zu ihrem Großvater väterlicherseits, der zurückgezogen auf einer Alp oberhalb des Dorfes Maienfeld im Kanton Graubünden lebt. Dete lässt das Waisenkind bei dem mürrischen alten Mann zurück und eilt davon, um eine Stelle als Dienstmädchen in Deutschland anzutreten. Wie viele Personen aus der Schweizer Arbeiter- und Bauernschicht zu jener Zeit verließ die Tante ihre Heimat, um in der Fremde ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Armut, Hunger und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in den Fabriken waren in der Schweiz des 19. Jahrhunderts weit verbreitet. Zu allem Übel hinzu kam die Kartoffelfäule, die in Europa wütete und die Ernte vieler Schweizer Bauern zerstörte.

Zwischen 1850 und 1888 wanderten rund 330'000 Schweizerinnen und Schweizer aus, die meisten davon in die Vereinigten Staaten.

(...)

Der Gegensatz zwischen dem kargen Bergleben und dem Emigrantenalltag in ausländischen Städten wird den Lesenden vor Augen geführt, als Tante Dete auf die Alp zurückkehrt und Heidi nach Frankfurt bringt. Dort, eingeschlossen im Herrenhaus einer großbürgerlichen deutschen Familie, wird sie krank. Doch im Gegensatz zu den meisten anderen Auswanderern des 19. Jahrhunderts hat Heidis Exil ein Ende. Der Hausarzt [von Familie Sesemann] Dr. Classen erkennt, dass Heidi Heimweh hat und besteht darauf, dass sie in ihre Heimat in den Bergen zurückkehrt.

(aus: [Heidi: Hinter den Kulissen eines Schweizer Mythos](#))

Lösung:

Johanna Louise Heusser: **Die Heidi-Romane**

Leseverstehen

1. Entsprechen diese Sätze dem Text (= **R** / Richtig) oder nicht (= **F** / Falsch)?
Oder steht das nicht im Text (= **WN** / Man weiß nicht)

	R	F	WN
1. Mit vier Jahren verliert Heidi beide Eltern.			x
2. Als Tante Dete eine Arbeit in Deutschland findet, kann sie die kleine Heidi nicht mitnehmen.	x		
3. Heidis Großvater wohnt in einer einsamen Hütte oberhalb der Bergwiesen.	x		
4. Alp-Öhi ist sofort begeistert, seine Enkelin aufzunehmen.		x	
5. Statt die Schule zu besuchen, bleibt Heidi auf der Alp mit ihrem Opa.	x		
6. Der Geißenpeter ist ein Waisenkind wie Heidi.			x
7. Heidi geht zu Familie Sesemann nach Frankfurt, weil die behinderte Klara eine Gefährtin braucht.	x		
8. Klaras Gouvernante, Fräulein Rottenmeier, will nicht, dass Klara mit Heidi befreundet ist.			x
9. In Frankfurt ist Heidi unglücklich, weil sie starkes Heimweh nach dem Großvater und den Bergen hat.	x		
10. Herr Sesemann will nicht, dass Heidi in die Schweiz zurückkommt.		x	
11. Herr Sesemann und Klara besuchen im Sommer Heidi und ihren Opa.	x		
12. Während eines Aufenthalts auf der Alp lernt Klara wieder laufen.	x		

2. Wer sind die Hauptfiguren in der Heidi-Geschichte?

Figuren	Informationen
Heidi	Sie hat noch als Kleinkind beide Eltern verloren, trotzdem hat sie einen guten, fröhlichen Charakter. Zuerst wächst sie bei einer Tante, dann bei ihrem Opa auf.
Alp-Öhi, der Großvater von Heidi	Man kennt seinen eigentlichen Namen nicht. Der Name Alp-Öhi bedeutet wörtlich Alm-Onkel. Er lebt allein in einer Hütte auf der Alp.
Geißenpeter	Heidis bester Freund Peter ist ungefähr 5 Jahre älter als sie; er ist ein Ziegenhirte, der jeden Tag die Ziegen des Dorfes hoch auf die Alm führt.
Tante Dete	Sie kümmert sich um ihre kleine Nichte, seitdem sie die beiden Eltern verloren hat. Als sie eine Arbeit in Frankfurt findet, muss sie Heidi in die Obhut ihres Großvaters geben. Später schickt sie Heidi in die reiche Familie Sesemann nach Frankfurt.
Klara Sesemann	Klara ist ein reiches gehbehindertes Mädchen, das in Frankfurt wohnt. Da sie oft allein und traurig ist, braucht sie eine Gefährtin. Heidi ist die richtige Person für sie. Durch die Hilfe von Heidi wird sie zuerst aus ihrer Einsamkeit, später auch von ihrem Leiden befreit.

Johanna Louise Heusser: **Heidis Lehr- und Wanderjahre**
(aus dem 4. Kapitel: Auf der Weide)

Leseverständnis

Antworte!

1. „Das runde Loch“, d.h. das Fenster (Z. 2) ; das Lager (Bett) und Heu (Z. 3); die Leiter, um rauf- und runterzusteigen (Z. 12)
2. Damit der Geißpeter sie auf die Weide mitbringt.
3. Er sagt, die Sonne lache sie aus, wenn sie schmutzig ist.
4. Er wundert sich darüber, dass die Stücke von Brot und Käse doppelt so groß sind, wie die, die er normalerweise zu Mittag isst.
5. Damit Heidi die Ziegenmilch daraus zu Mittag trinkt.
6. Nein.
7. Für die vielen bunten Blumen.
- 8.

Naturelemente		
Wetter	Tiere	Pflanzen
„ein goldener Schein“ (Z. 2) wolkenloser dunkelblauer Himmel (Z. 48-49) „die leuchtende Sonne“ (Z. 50)	die Ziegen Schwänli und Bärli (Z.10) die Geißenschar (Ziegenherde) (Z. 13)	das Heu im Schlafzimmer (Z. 3 – Z. 62) blaue und gelbe Blümchen (Z. 51-52) feine, rote Himmelsschlüsselchen (Z. 54) blaue Enziane (Z. 55) „die zartblättrigen, goldenen Cystusröschen“ (Z. 56) „die flimmernden winkenden Blümchen,“ (Z. 57-58)

9. (Freie Antwort)

Wortschatzübung

Substantiv	Adjektiv
Ärgernis	verärgert
Angst	ängstlich
Neugier	neugierig
Begeisterung	begeistert

Substantiv	Adjektiv
Fröhlichkeit	fröhlich
Erstaunen	erstaunt
Kummer	bekümmert
Traurigkeit	traurig

Substantiv	Adjektiv
Bosheit	bösartig
Wut	wütig
Verzweiflung	verzweifelt
Neid	neidisch